

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations-Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird ein neues Abonnement eröffnet.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. November bis Ende Dezember:

Im Comptoir offen	1 fl. 84 kr.
Im Comptoir unter Couvert	2 „ —
Für Laibach, in's Haus zugestellt	2 „ —
Mit Post, unter Kreuzband	2 „ 50

Laibach Ende Oktober 1863.

Ign. v. Kleinmayr & F. Hamberg.

## Amtlicher Theil.

### Stand der im Umlaufe befindlichen Münz-Scheine.

Der Gesamtbetrag der zu Ende September 1863 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 8 Mill. 184.657 fl.

Wien, am 24. Oktober 1863.

Vom k. k. Finanzministerium.

Die k. k. steierm. illyr. k. k. Finanz-Landes-Direktion in Graz hat die Einnehmerstelle beim neuen Neben-Zollamte II. Klasse in Duino dem provisorischen Zolleinnehmer, Vincenz Kriskmann, und die Kontrolorsstelle ebendort dem Zollkontrolor, Franz Berger, verliehen.

Die k. k. steierm. illyr. k. k. Finanz-Landes-Direktion in Graz hat die provisorische Kontrolorsstelle beim k. k. Neben-Zollamte II. Klasse zu Cattinara dem disponiblen Amtsassistenten, Josef Willoz, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ungarn und die Februarverfassung.

Der Telegraph hat einen Artikel des „Sürgöny“ als ein wichtiges Ereigniß signalisirt, weil das Organ der ungarischen Hoffanslei darin den 20. Oktober und den 26. Februar als für die Monarchie im Ganzen und für die ungarischen Kronländer im Besonderen gleich Epoche machende Thatsachen, wie die pragmatische Sanction, dargestellt. Eine beachtenswerthe Analogie findet das genannte Blatt darin, daß Ungarn in Betreff der Annahme dieser königlichen Dokumente denselben Umweg machen will, wie bei der Annahme der pragmatischen Sanction. „Auch damals“, fährt „Sürgöny“ hierauf fort, „nahmen die Kronländer, nämlich das dreieinige Königreich und Stebenbürgen, die pragmatische Sanction am 16. Jahre früher an, als das Mutterland Ungarn, dessen Landtag sich erst 1723 entschoß, den erwähnten Fundamentalvertrag seinen Gesetzen einzuverleiben. Und was war der Grund dieser unerklärlichen Zögerung? Uebertriebene Besorgniß! Unsere Verfahren glaubten, Ungarn werde durch die Annahme der pragmatischen Sanction seine Autonomie verlieren und eine Provinz der Gesamtmonarchie werden, und deshalb thaten sie Alles, um diesen vermeintlich bitteren Kelch von sich abzuwenden. Aber war die Besorgniß unserer Ahnen begründet? Nein! . . . Und nun hegen wir

für unsere Autonomie jetzt Besorgnisse, wo unser Monarch seiner absoluten Herrschergewalt hochherzig entsagt und unser Geschick in unsere eigenen Hände legt? Oder kann die Möglichkeit, die uns nunmehr gegeben wäre, auf die Politik Europa's, auf die Kriegs-, Finanz- und Handelsangelegenheiten der Monarchie Einfluß zu nehmen, unsere Autonomie erschüttern, während es doch gerade unserer vor 1848 bestandenen Autonomie größter Fehler war, daß wir auf diese wichtigen Angelegenheiten, die Kraft und Macht geben, gar keinen Einfluß hatten! Oder hegen wir Besorgnisse für unsere ungarische Nationalität im Reichsrathe, welcher eben die verschiedenen Nationalitäten, die starken wie die schwachen, zu einem bürgerlichen gleichberechtigten Bunde vereinigt? Oder fürchten wir, daß die anderen Länder uns im Reichsrathe immer überstimmen werden und wir so unsere speziellen Interessen nie zur Geltung bringen können? Wahrhaftig, wenn die Bukowina, wenn Tirol, wenn Dalmatien diese Besorgniß äußern und sich weigern würden, in den weiteren Reichsrath einzutreten, so könnten wir es noch begreifen; aber daß gerade die Länder der ungarischen Krone, die über 120 Abgeordnete verfügen können, befürchten, daß ihre Interessen immer in der Minorität bleiben werden, das ist undegreiflich und verräth sehr wenig parlamentarisches Selbstvertrauen. Von welchem Gesichtspunkte immer wir das Oktober-Diplom und das Februar-Patent betrachten, wir sehen dadurch unsere Verfassung, unsere Autonomie, unsere Nationalität nirgends gefährdet. Deshalb sänmen wir nicht, diese Fundamental-dokumente anzunehmen; denn durch die spätere Annahme der pragmatischen Sanction erlitten wir wohl keinen Schaden, aber gegenwärtig kann sich leicht ereignen, daß die anderen im Lande zusammenlebenden Nationalitäten, welche mit uns bisher eine politische Nation bildeten, des Wartens auf uns überdrüssig, ohne uns in den Reichsrath, und daß die Völker der Monarchie sine nobis de nobis beschließen. Und wenn dieß geschieht, so bleiben wir isolirt, so wird die magyarische Nation wohl als Stamm existiren, aber im politischen Sinne werden wir nicht mehr mit Szechenyi sagen können: „Ungarn wird erst sein!“ sondern: „Ungarn ist gewesen!“

Die „Öst-Deutsche Post“ begrüßt den Artikel des „Sürgöny“ obwohl er ihr nur als „Solostimme“ erscheint, mit Interesse, und sagt dann: „Wir sind nicht so sanguinisch, zu glauben, daß die Geneigtheit, in den Reichsrath zu treten, in Ungarn Platz greift; aber es ist immerhin ein Fortschritt, daß man dort zu hören beginnt, und daß Stimmen — wenn auch vereinzelte — es unternehmen dürfen, sich hören zu lassen. Einer Nation, die so abgeschlossen lebt, so selbstzufrieden mit ihren Tugenden und Vorzügen sich zeigt, die immer nur ihre Vergangenheit und ihre alten Rechtsformeln im Kopfe trägt, ist es schwer erklärlich zu machen, daß ihre ganze Anschauungsweise in einem krankhaften Zirkel sich bewegt. Sie hält den wohlmeinenden Freund, der ihr rathen will, für einen Gegner, den Arzt für einen Giftmischer. Man sieht in Ungarn nicht und will es nicht sehen, daß die staatlichen Bedingungen in Europa ganz andere geworden sind, als sie vor dreißig, vor fünfzig oder gar vor hundert Jahren waren!“

Welch' eine Lehre geben nicht die tragischen Ereignisse, die seit einem Jahre im Königreich Polen sich abwickeln? Polen, einst ein großer selbstständiger Staat von zwanzig Millionen Einwohnern, ein wirklich europäischer Staat, bekannt durch eine lange Reihe internationaler Akte, populär durch den gewaltigen tragischen Akt, der es zerrissen und getheilt, — ein Gegenstand der Klage für den Staatsmann und den Historiker, ein Gegenstand mitleidigen Entusiasmus für die Jugend, ein Schlagwort für die Revolutions-Parteien in Europa, eine nicht verheilte, immer

und immer wieder aufbrechende Wunde; den Fußtritt einer sprichwörtlich gewordenen Tyrannei ausgeübt von Seiten einer Macht, die selbst kirchlich es haßt und verfolgt von einer Macht, deren riesige Dimension verkleinert zu sehen im Interesse von ganz Europa liegt: — und doch was thut dieß Europa für Polen? Hat es mehr als schöne Worte und pathetische Phrasen für dasselbe? Ist irgendwo der Gedanke zu finden, für die Herstellung Polens einen Krieg zu beginnen? Und wenn auch die politischen Komplikationen einen solchen herbeiführen sollten, das alte Polen wird auf keinen Fall wieder aus demselben hervorgehen.

Im Jahre 1860—1861 hat eine große Partei in Ungarn nicht viel weniger angestrebt als die Polen heute, welche ja schließlich auch mit einer Personalunion sich begnügen werden. Die „Beschlußpartei“ hat damals die Partei der Mitteleralen gezwungen, ihr jene weitgehenden Konzessionen zu machen, deren Ausdruck die unglückliche Deal'sche Adresse war. Hat man sich in Ungarn noch nicht von jenen Phantasmagorien des Jahres 1861 zu entmüthern Gelegenheit gehabt? Ungarn hat nie die Stellung in Europa gehabt wie Polen; es ist weniger bekannt, es ist durch kein großes tragisches Geschick dem Herzen der Völker nahe gelegt worden. Es ist von keiner Tyrannei erdrückt, es ist kein Gegenstand des Mitleids. Sein Streit gegen Oesterreich ist dem allergrößten Theil der Welt unverständlich; es ist gewissermaßen ein politischer Zivilprozeß, den es führt um Auslegung von Gesetzesartikeln, welche die zivilisirte Welt nicht kennt und deren Widersprüche sie nicht begreift. Von europäischer Hilfe hat der ungarische Separatismus, noch unendlich weniger je zu erwarten als die Polen.“

## Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben für die Abgebrannten des Dorfes Risdorf in Ungarn 1000 fl., für andere durch Brandschaden Heimgesuchte in Szegedin 500 fl. und zu Ziel gleichfalls 500 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— Der Wiener Korrespondent des „Pester Lloyd“ ist in der Lage, über die Verhandlungen, welche in den letzten Ministerkonferenzen unter dem Vorsitze des Kaisers gepflogen wurden, nähere Mittheilungen zu machen. Er schreibt: „Ich habe bereits am 14. und 16. d. hervorgehoben, daß in der polnischen Frage die Beibehaltung der Neutralitäts-Theorie in der Ministerkonferenz als mit den Interessen des Kaiserstaates in Widerspruch stehend erkannt worden ist. Die Verhandlungen der Ministerkonferenzen sollen voll der interessantesten Details gewesen sein und scheint sich die Neutralitätspartei große Mühe gegeben zu haben, um einen ihren Ansichten entsprechenden Beschluß zu Stande zu bringen. Auch glaube ich gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen sage, daß es Se. Majestät der Kaiser selbst war, welcher sich für eine energische Politik aussprach. Zweierlei kann demnach als sicher angesehen werden: 1. daß sich Oesterreich von den Westmächten nicht trennen wird; 2. daß es mit Frankreich darin übereinstimmt, daß keine bloßen Auskunftsmitel mehr ergriffen und die Aktion gegen Rußland genau definiert wird. Hieraus geht hervor, daß die Hoffnungen der Feudalen auf die Wiederaufrichtung der heillosen Allianz leere Seifenblasen sind, ferner daß Frankreich die austretendsten Garantien gegeben hat, da ohne diese in Wien die Neutralitäts-Theorie wohl den Sieg davongetragen hätte. Es wird auch in der That verhofft, daß der Kaiser der Franzosen alle in Wien aufgestellten Bedingungen nicht nur auf das Bereitwilligste zugestanden hat, sondern sogar noch um einen Schritt weiter gegangen ist, indem er aus freien Stücken die

Erklärung beigefügt hat, daß er keine Vergrößerungsabsichten habe. Diese letztere Erklärung hat hier schon darum große Befriedigung erregt, weil man hofft, daß nunmehr auch England keine Schwierigkeiten mehr machen werde."

**Agram, 19. Oktober.** Der „Pozor“ meldet: In Folge einer heute kundgemachten Entscheidung der Statthalterei wird dem Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule und Forstanstalt Lambl (aus Pöhmen) und dem Beamten Schmidt der fernere Dienst- und Gehaltsbezug eingestellt.

**Venedig, 21. Oktober.** Dieser Tage hat hier eine Versammlung der hervorragendsten Industriellen Venedigs stattgefunden, um darüber zu berathen, auf welche Art die Venetianer dem Erzherzog Ferdinand Max ihre Freude über die Kaiserwahl ausdrücken sollten. Man soll sich zu dem Entschlusse geeinigt haben, dem Erzherzog, sobald sich dessen Erhebung auf den Kaiserthron von Mexiko offiziell bestätigt, ein Souvenir an Venedig, ein Geschenk zu verehren, welches in stüniger Anspielung auf die künftigen Handelsverhältnisse zwischen Venedig und Mexiko aus Materialien zusammengesetzt sein wird, welche eben den Hauptexport von Waren Venedigs nach Mexiko darstellen.

**Wien, 23. Oktober.** Graf Nikolaus Bethlen veröffentlicht im „Pester Lloyd“ nachfolgende Erklärung: Die in der gestrigen und heutigen Nummer des „Sürgöny“ entwickelten Ansichten theile ich nicht, indem ich, wie stets, so auch gegenwärtig noch die Revision des Eberpatentes für den ersten Schritt zur Möglichkeit einer Transaktion halte — und kein Freund der „unbedingten Unterwerfung“ bin.

**Sermannstadt, 21. Oktober.** Das siebenbürgische Gubernium hat dem Obergespan-Stellvertreter in Deczs die Weisung ertheilt, jenes Protokoll der Stadtrepräsentanz von Deczs, in welchem das Memorandum jener ungarischen Deputirten, welche in den siebenbürgischen Landtag nicht eingetreten sind, gutgeheißen wurde, zu vernichten, indem städtische Repräsentanten nicht befugt sind, über politische Gegenstände zu disputiren.

**Lemberg, 22. Oktober.** Seit wenigen Tagen durchlaufen sonderbare Gerüchte Stadt und Land. So verlautet, daß am gestrigen Tage ein Insurgentenkorps von 3000 Mann in der Gegend von Babice, an der Weichsel, die Grenze überschritten habe. Andere Nachrichten lauten, daß zwischen dem Insurgenten-Anführer Rochebrun und einer k. Truppen-Abtheilung es zum Kampfe gekommen sei. Die Insurgenten-Abtheilung, welche sich nicht aufhalten lassen wollte, soll 300 Mann ausgemacht haben, wurde aber zerstreut und nur ein kleiner Theil soll über die Grenze gedrungen sein. Der allgemeine Ruf bezeichnet den gewesenen russischen Obersten Rozyci als den obersten Anführer aller in Galizien sich sammelnden und zum Uebertritte bestimmten Kräfte. Er ist der Sohn des bekannten Generalen Rozyci, welcher im Jahre 1831 mit großer Bravour die Kavallerie kommandirte und nach Galizien gedrängt wurde. Der Insurgenten-Anführer R. ist ein Mann im kräftigsten Alter, von großer militärischer Begabung und Energie. Die ganze Organisation im Lande scheint in militärische Hände übergegangen zu sein, denn alle zum Vorschein kommenden Aufträge sind als von der Militär-gewalt ausgehend bezeichnet. Man erwartet in den nächsten Tagen sehr zahlreiche Uebertritte kleiner Insurgenten-Abtheilungen, also Kampf auf der ganzen Grenzlinie. (Zbl.)

## Ausland.

**Berlin, 23. Oktober.** Zu den Wahlen bringen die meisten Blätter Mittheilungen aus den Provinzen. Soweit sich bis jetzt aus den Listen der Wahlmänner urtheilen läßt, hat die liberale Partei trotz der lebhaftesten Agitationen der Feudalen, den entschiedenen Sieg errungen. Selbst in Wahlkreisen, in denen sonst die sog. Konservativen namhafte Minoritäten hatten, sind diese auf sehr geringfügige zusammengeschmolzen.

**Como, 18. Oktober.** Seit Donnerstag Nachmittags hatten wir heftigen Regen mit Sturm, welcher gestern und heute Nacht in einen förmlichen Wolkenbruch überging, so daß die Schleusen des Himmels geöffnet schienen. Die Wellen des See's schlugen brausend und zischend an das Gestade. Am Morgen brachte man die Trauerkunde, daß der Berg bei Molina eingestürzt sei und daß seine Steinmassen die an dessen Abhängen liegenden Häuser, vier an der Zahl, sammt deren Bewohnern mit der Schnelligkeit eines Blitzes zerschmetterten. Man zählt 55 Personen, die um Mitternacht unter den Trümmern ihrer Häuser begraben wurden. Nur eine arme Mutter mit ihrem Säugling wurde noch lebend aus dem Schutt hervorgezogen, um den Tod ihres Mannes und zweier Söhne zu bejammern, die schlafend von dem Tode ereilt wurden. Eine Menge Arbeiter eilten schon früh Morgens an die Unglücksstätte, um die Trümmer wegzuräumen, aus welchen man bis

jetzt zehn Leichen hervorjog. Auch Carate Vario wurde schwer heimgeführt. Das Kaffeehaus der Villa Sangiuliani wurde von den Wellen des See's verschlungen, Gartenmauern stürzten ein, und alle Landhäuser am Ufer des See's haben mehr oder weniger gelitten.

**London, 23. Oktober.** Der Verein für die Unabhängigkeit Polens hat ein Meeting abgehalten, auf welchem Jürü Ladislans Czartoryski erschien. Seine Rede fand lebhaften Beifall. Das Meeting beschloß: Eine Adresse wird an das französische Volk gerichtet, worin es aufgefordert wird, gemeinsam mit England für Polens Unabhängigkeit aktiv zu wirken.

Die Londoner Mitglieder des Nationalvereins feierten am 18. d. die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig durch eine außerordentliche Versammlung, die sehr zahlreich besucht war. Man schreibt uns über diese Versammlung: Dr. Kinkel präsidirte. Dr. Born hielt einen einseitigen schwarz-weißen Vortrag über die Zustände in Deutschland vor und während der entscheidenden Schlacht. Begeistert wirkte hierauf ein Festgedicht, für die Feier verfaßt und von Dr. Zerffi, dem Schriftführer des Vereins, vorgetragen. Vom stürmischen Beifall unterbrochen, mußte der Vortrag erst inne halten. Als er endete, enttönten begeisterte Rufe nach dem Namen des Verfassers. Der Enthusiasmus erreichte seinen höchsten Gipfel, als der Präsident erklärte: „er könne keinen Verfasser nennen, denn der Dichter sei ein Weib — die Frau des Schriftführers.“ Die Versammlung erhob sich von ihren Sigen und Hunderte wehten herzliche Grüße der Dichterin mit flatternden Lüchern zu. Zum Schluß ergriff Dr. Kinkel das Wort und machte Alles in echt deutschem Sinne wieder gut, was der Festsprecher durch seine spezifisch preussische Rede verdarb. Kinkel wies besonders auf Oesterreich hin, „das ehlich für Deutschlands gutes Recht mit dem Schwerte einstand, während Preußen, lästern nach Hannover hinüber schießend, sich den Launen Napoleons I. geschmeidig fügte.“ Als der Redner die irriige Meinung widerlegte, „es habe der Völkerkampf in Königsberg angefangen“ und ausrief: „Von den Titoler Alpen sei das Lösungswort zum Kampfe gegen die Fremdherrschaft zuerst von Andreas Hofer ausgesprochen worden“, da ward Kinkel von minutenlangem donnernden Applaus unterbrochen.

**Kopenhagen, 23. Oktober.** Der heute vorgelegte Bericht des Ausschusses für das Grundgesetz schlägt 57 Aenderungen vor. Blixen Finecke, Hansen und Krüger beantragen folgenden Schlusssatz: „Das gegenwärtige Gesetz tritt nicht eher in Kraft, bevor es einer für das Königreich und Schleswig nach dem Wahlgesetze vom 7. Juli 1848 gewählten Versammlung zur Begutachtung, eventuell zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist. Nimmt diese Versammlung das Gesetz unverändert an, so wird es mit der Bestätigung des Königs zum Grundgesetze des dänischen Reiches. Wird das Gesetz mit Veränderungen angenommen, so soll dasselbe wiederum dem Reichsrathe zur Annahme, eventuell zur Totalverwerfung vorgelegt werden.“

Die meisten Berichte aus **Warschau** kommen darin überein, daß das Rathhaus in Brand gesteckt worden ist, „um die Militärbehörden zu verwirren, auch wohl um die Steuerkontrollen und politischen Untersuchungspapiere zu vernichten.“ Vieles ist die Aenderung vernommen worden, daß man jetzt keine Abgaben, wenigstens nicht so bald, werde zahlen dürfen. Außerdem sollen nach Angaben beim Börsen betheiligter Personen Zündstoffe und einige Explosionen bemerkt worden sein. Auch am 19. gegen Abend brannte es noch im zweiten Stocke des Hauptgebäudes, obgleich abwechselnd an 400 Mann mit allen Löschapparaten arbeiteten. Am Abend wurden Soldaten und Offiziere zu den Spritzen kommandirt, um der Feuerwehr Ruhe zu gönnen. Ein Schornsteinfeger und ein Mann der Feuerwehr haben den Tod in den Flammen gefunden und eils schwer beschädigte Feuerwehrmänner liegen im Hospital. — Im Laufe des 19. ist der Brand des Rathhauses zu Ende gekommen. Die Untersuchung ist bereits im Gange und viele Unterbeamte des Magistratspersonales sind verhaftet. Zur Verbreitung des Feuers soll hauptsächlich das Öffnen der Gasröhren viel beigetragen haben.

## Tagesbericht.

**Laibach, 27. Oktober.**

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna sind gestern Vormittags 9 Uhr 48 Min. von Abelsberg kommend hier durch nach Graz gereist.

Heute Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt, in welcher das Präliminare des Budget pro 1864 zur Berathung kommt.

Vergangene Nacht, bald nach 12 Uhr, weckte die Feuerlärmanone die Bewohner der Stadt. Auf dem Heuboden der Gendarmenkasernen in der Vorstadt Gradische brannte der Dachstuhl. Durch schleu-

nige Hilfe wurde das Feuer sofort gelöscht und so größeres Unglück verhütet.

So eben ist die Nachricht eingelaufen, daß die Besitzung des Herrn Külsdorf auf dem Moorgrunde in Flammen stehe.

(Minderpest.) Laut Mittheilung aus der Stadt Trieste wurde im Stadtgebiete in Chiadinoan drei Kühen und im dortigen Schlachthofe an einem aus Ungarn mittelst der Eisenbahn dahin überführten Ochsen die Minderpest konstatiert.

Gegenwärtig ist kein pestkrankes Kind mehr daselbst vorhanden, und die sofort eingeleiteten energischen veterinär-polizeilichen Maßnahmen lassen hoffen, die Seuche im Keime zu ersticken.

**Wien, 25. Oktober.**

In aristokratischen Kreisen erzählt man viel von einer großen, glänzenden Jagd, die Fürst Metternich jüngstens gegeben und wobei die Gäste in französischem Jagdcostume erschienen. Das Fest soll eines der prächtigsten gewesen sein, das man in Böhmen seit langer Zeit gesehen.

Einer neueren Uebereinkunft zufolge wird nicht der „Marco Polo“ die erste österreichische Gesellschaftsreise um die Erde machen, sondern der erst kürzlich vom Stapel gelassene Riesendampfer „Maria Theresia“ des Herrn Tonello, ein Schraubendampfer, der, wie die „Allgem. Ztg.“ berichtet, alle englischen Schiffe an Lichtigkeit übertrifft. Die Leitung der Expedition selbst wird der k. k. Fregattenkapitän Herr Heinrich v. Littrow übernehmen und somit ist den Reisenden neben den vier ausgezeichneten Kapitänen, welchen Herr v. Tonello die Führung der „Maria Theresia“ anvertraut, eine neue Bürgschaft geboten. Schon jetzt kann die Reise als gesichert betrachtet werden. Die für dieselbe sich kundgebende Theilnahme ist eine außergewöhnliche. Beiläufig sei bemerkt, daß bis zu diesem Augenblicke gegen 3000 Exemplare des Programms nach allen europäischen Ländern hin, zumeist im Wiener Buchhandel verkauft worden sind, und Theilnehmer aus London, Alexandrien, Jaffa, Amsterdam, Temeswar, Brünn u. s. w. sich meldeten.

Die österreichische Regierung hat, wie die „O. G.“ vernimmt, der Anbahnung einer neuen Expedition zur Entdeckung der Nilquellen ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und soll, wie von kompetenter Seite versichert wird, über ein von Miani selbst eingebrachtes Majestätsgesuch, in welchem für die von ihm beabsichtigte Expedition die Unterstützung Oesterreichs erbeten wurde, auch bereits eine Allerhöchste Entschliebung erlassen sein, mit welcher dem Reisenden Giacomo Miani für den Fall, als die von ihm beabsichtigte Expedition zu Stande kommen sollte, nebst der Ausfolgung der von ihm zu diesem Zwecke erbetenen Waffen und Munition auch die Erfolgslage eines bedeutenden Unterstützungsbetrages aus Staatsmitteln von Sr. Majestät zugestanden wird, welche Aufträge laut Befehl Sr. Majestät der weiteren verfassungsmäßigen Behandlung zu unterziehen sein wird. Durch diese Munifizenz des Monarchen Oesterreichs dürfte die neue Miani'sche Nilquellen-Expedition so zu sagen als gesichert zu betrachten sein und wird dieselbe gewiß von allen Freunden der Wissenschaft um so mehr mit Freuden begrüßt werden, als auch eine möglichst reichhaltige wissenschaftliche Ausbeute dieser Expedition dadurch gesichert sein dürfte, als, wie verlautet, mehrere gelehrte Fachmänner den Vorsatz hegen, sich dieser neuen Expedition anzuschließen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Lemberg, 25. Oktober.** Am 23. d. wurden Waligorski und Slaski, 700 Mann stark, von den Russen bei Lonzel vollständig geschlagen. Bei Chwalowice übertraten die Flüchtigen auf österreichisches Gebiet. Viele Verwundete, darunter auch Slaski.

**Krafcaw, 25. Oktober.** Am 21. d. M. wurde Czachowski von den Russen unter Zwarow, Czengiersy und Golsibow angegriffen, und der größte Theil seiner Infanterie theils aufgerieben und gefangen, theils zersprengt. Czachowski selbst flüchtete mit einer Abtheilung Kavallerie in die Berge von Swienty-Krzyz.

**Frankfurt a. M., 25. Oktober.** Gestern gerietzen zwei Söhne Wielopolski's im Homburger Kurssaale in Zwist und Handgemenge mit dem Kapitän Danjeleki, wobei der jüngste einen Revolver hervorjog, um auf den Kapitän zu schießen; er wurde aber entwaffnet. Die Wielopolski's verließen Homburg zu Wagen; ihre Pässe weisen die Erlaubniß zum Waffentragen nach.

**Frankfurt, 25. Oktober, 3 Uhr Nachmittags.** Die „Europe“ veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Arbeiten der Nürnberger Minister-Konferenzen.

Donnerstag fanden einfache Besprechungen der Minister statt, welche das Memoire in Betracht zogen, das Oesterreich an die Unterzeichner der Reformakte mit dem Zirkulare vom 8. Oktober gerichtet.

Zehn Minister nahmen an der Besprechung Theil. Durch Krankheit war der kurhessische Minister Abbe am Erscheinen gehindert, doch hatte Kurhessen im Voraus erklärt, sich den Entscheidungen der Konferenz anzuschließen.

Freitag hielten die Minister zwei lange offizielle Konferenzen, Morgens und Abends. Jeder Minister machte eine Reihe von Bemerkungen über Preußens Haltung gegenüber der Reform-Akte und über die an die preussische Regierung zu richtende Antwort. Der hannoversche Minister wollte, daß man nichts überstürze, sondern temporisire. Nach langen verwickelten Debatten wurde endlich beschlossen:

1. Oesterreich wird Preußen zuerst antworten, und zwar sowohl auf den Brief des Königs Wilhelm, als auch auf die Depesche Bismarck's.
2. Die anderen Kabinete werden in einer Separat-Depesche Oesterreichs Antwort unterstützen.
3. Die Fürsten bleiben dem in Frankfurt beschlossenen Reformwerke tren.
4. Die drei Präjudizial-Forderungen, welche König Wilhelm aufgestellt hat, werden für unannehmbar erklärt, und können keinen Gegenstand besonderer Verhandlungen bilden.

Die Sitzung endlich am Samstag diente dazu, über die zweckmäßigen Mittel und über den geeigneten Moment zur Durchführung der Reform-Akte zu berathschlagen.

Oesterreich hat mithin, wie die „Europe“ sagt, bei seinen Verbündeten wieder den Prozeß gewonnen. Aber, fragt das Blatt, und hierauf gibt dasselbe keine Antwort, hat die Nürnberger Konferenz auch wirklich einen entscheidenden Schritt zur Regeneration Deutschlands gethan? (Presse.)

### Die Preis-Zuerkennung

in der landwirthschaftl. Ausstellung zu Laibach.

(Fortsetzung und Schluß.)

**Zu der II. Sektion:** Feld- und nutzbare Gartengewächse und andere Wirthschaftserzeugnisse, sowie landwirthschaftlich-industrielle Produkte — wurden mit Ehren-Diplomen nachstehende Exponenten ausgezeichnet:

- Herr Josef Graf Barbo v. Warenstein, Herrschaftsbesitzer, für Seidenraupen-Samen, Cocons, Seide, Seidengarne und Gespinne, sowie für die hervorragende Thätigkeit in der Emporbringung einheimischer Maulbeerbaum- und Seidenzucht;
- „ Valentin Zeschko, Fabriksbesitzer in Laibach, für vorzügliches, an Feinheit dem gedämpften gleichkommendes Knochenmehl, welches sich überdies durch billigen Preis empfiehlt;
- H. F. Dampf-mühle in Laibach für vorzügliche Weizenmehl-Sorten;
- Herr Josef Dermel, Filial-Vorstand und Bürgermeister in Savenstein, für Seide und eifrige Förderung der Maulbeerbaum- u. Seidenzucht;
- „ Karl Galle, Realitäten- und Fabriksbesitzer in Laibach, für vorzüglichen Käse;
- „ Karl Grebel, Herrschaftsbesitzer in Treffen, für vorzüglichen Seidenraupen-Samen und ein sehr praktisches Raupenzuchtgestell, sowie die besonders eifrige Förderung der Maulbeerbaum- und Seidenzucht;
- „ Ludwig Ritter v. Gutmannsthal-Beneventi, Herrschaftsbesitzer von Weichselstein u. s. w., für vorzüglichen halbfetten Käse nach Schweizerart;
- „ Anton Homac, Gewerksverwalter in Gradac und Vorstand der Wöllinger Landwirthschafts-Filiale, für vorzügliche Feld- und Gartengewächse und sehr eifrige Förderung der Maulbeerbaum- und Seidenzucht;
- „ Anton Zersan, Realitätenbesitzer in Manniz, für Ackerprodukte und thätiges Fortschreiten in der Landwirthschaft;
- „ Franz Kovsca, Realitätenbesitzer in Planina, für Seide und lobenswerthe Thätigkeit in der Maulbeerbaum- und Seidenzucht;
- „ Ignaz Kutnar, Pfarrer in Savenstein, für Garten- und Feldgewächse und rationalen landwirthschaftlichen Betrieb;
- Landwirthschafts-Filiale von Illyr. Feistritz für schöne Getreidesorten, Seide und Schafkäse, sowie die eifrige Förderung der Landwirthschaft in allen Zweigen;
- Landwirthschafts-Filiale für den Bezirk Idria für vorzügliche Cerealien und Gemüsesorten, sowie die eifrige Förderung der Landwirthschaft in allen Zweigen;
- Landwirthschafts-Filiale in Radmannsdorf für verschiedene Garten- und Feldgewächse, sowie die eifrige Förderung der Landeskultur;

- Herr Franz Viktor Langer v. Podgora, Herrschaftsbesitzer in Poganie, für ausgezeichneten Mais;
- „ Anton Lakner, Realitätenbesitzer in Laibach, für Seide und thätige Maulbeerbaum- und Seidenzucht;
- „ Peter Launik, Realitätenbesitzer in Laibach, für Garten- und Feldgewächse und sehr lobenswerthe Thätigkeit in der Maulbeer- und Obstbaumzucht;
- „ Andreas Malitsch, Realitätenbesitzer in Laibach, für besonders empfehlenswerthe Runkelrüben und andere vorzügliche Feld- und Ackergewächse, sowie die eifrige Förderung der Landwirthschaft überhaupt;
- „ Johann Müller, Realitätenbesitzer in Laibach, für vorzügliche Feldgewächse und rationalen Betrieb der Landwirthschaft;

Der Grundbesitzer Andreas Net in Kofric, für verschiedene Feld- und Gartengewächse, andere landwirthschaftlich-technische Produkte und eifrige Förderung der Maulbeerbaum- u. Seidenzucht;

- Herr Josef Rudeš, Herrschaftsbesitzer in Reifnitz, für reichhaltiges Sortiment vorzüglichen Getreides und anderer Feld- und Gartenprodukte;
- „ Dr. Josef Drel, Realitätenbesitzer und l. l. Notar in Laibach, für das reichhaltige Sortiment vorzüglicher Moorgrund-Erzeugnisse, welche durch mehrjährige Kultur daselbst sich hoch bewährt haben;
- „ Georg Pafl, Realitätenbesitzer in Laibach, für das reichhaltige Sortiment vorzüglicher Getreide, Gemüse und anderer Ackerprodukte des Moorgrundes und den eifrigen Fortschritt in der Landwirthschaft überhaupt;

Der Grundbesitzer Anton Planinc in Savenstein, für schöne Getreidesorten;

- Herr Jos. Saller, Realitätenbesitzer in Laibach, für vorzügliche Feldfrüchte des Moorgrundes und eifrige Kultur desselben;
- „ Dr. Josef Savinsek, Herrschaftsbesitzer in Wölling, für Seidenraupen-Samen und Cocons;
- „ Fr. Samsa, Realitätenbesitzer in Illyr. Feistritz, für vorzügliche Seiden-Muster;
- „ Andreas Sic, Gärtner in Reifnitz, für Cocons und großen Eifer in der Seidenzucht;
- „ Ferd. Josef Schmidt, Realitätenbesitzer aus Schiffla, für das reichhaltige Sortiment vorzüglichen Gemüses;
- „ Fidelis Terpinz, Herrschafts- und Fabriksbesitzer, für das reichhaltigste Sortiment ausgezeichneter Getreidegattungen und anderer Ackerprodukte, dann vorzüglicher Seide und Wolle von Seeländerschafen, sämmtlich Erzeugnisse auf seiner Besitzung in Kaltenbrunn, sowie für die vieljährige unermüdete Förderung der Landeskultur in allen Zweigen.

Das Preisgericht der Sektion II. findet lobend aller jener Herren Aussteller zu erwähnen, welche hier nicht namentlich aufgeführt erscheinen, die aber in wenigen Expositionsgegenständen sehr Gutes geliefert haben, z. B. die Zentnerkürbisse des hiesigen Franziskaner-Konvents und des Herrn Stedry, welche allgemeines Aufsehen erregt haben, die interessante Kapsel der Baumwollpflanze aus dem Wippacher Thale u. m. a. Die l. l. Landwirthschaftsgesellschaft, als Veranstalterin der Ausstellung, hat für ihre 52 exponirten Feld- und Gartenprodukte im Voraus eine Preiszuerkennung abgelehnt.

**Zu der III. Sektion:** Weine und geistige Flüssigkeiten wurden nachstehenden Ausstellern Ehren-Diplome zuerkannt:

- Dem Herrn Ludwig Ritter v. Gutmannsthal für den aus Rheinweiden erzeugten Wein wegen seines blumenreichen und feinen Geschmacks und sonstiger Vorzüglichkeit;
- dem Herrn Richard Janezic, Sparkassen-Kassier und Realitätenbesitzer für den ausgezeichneten Landwein aus Gurkfeld, Jahrg. 1862;
- dem Herrn Josef Grafen v. Barbo-Warenstein für den sehr guten, aus trockenen Trauben erzeugten Gobca-Wein;
- dem Herrn Karl Gressel für den rothen Landwein sehr guter Qualität;
- die aus Illyr.-Feistritz eingesendeten Slivovica und Brinovice der Herren Janezic Joh., Tomazic Joh. und Balenecic Mathias wurden sämmtlich von sehr guter Qualität befunden;
- die krainischen Musterweine des als Sachverständiger zur III. Sektion von dem Preisgerichte beigezogenen Herrn Johann Gregoric, welche bei

\*) Im Blatte Nr. 243 unter den mit Ehren-Diplomen für die Obstbaumzucht Belheilten muß es Franz Viktor Langer v. Podgora statt Johann Langer v. Podgora heißen.

dieser Gelegenheit verkostet wurden, wurden von ausgezeichnete Qualität befunden.

**Zu der IV. Sektion:** Landwirthschaftliche Geräte und Maschinen wurden nachstehende Exponenten mit dem Ehren-Diplome ausgezeichnet:

- Dem Herrn Blas Marovt, Realitätenbesitzer in Planina, für einen Bienenstock von so vortheilhafter Konstruktion, daß derselbe allgemein zur Nachahmung empfohlen werden kann;
  - dem Herrn Paul Kopyrissek, Schmid aus Semnik bei Sagor, für seine ausgezeichnete Doppel-Walzenformungsmaschine, mit welcher binnen einer Stunde mit Hilfe dreier Individuen 10 Mezen Kukuruz entkörnt werden können;
  - dem Herrn Paul Skale, Lehrer des Hufschlages und Schmidmeister am Versuchshofe der l. l. Landwirthschaftsgesellschaft, für Häckelmaschinen, Pflüge und Brabanter Eggen wegen solider und netter Arbeit und dem sächlichen Streben, auswärtige Muster vortheilhaft nachzumachen und auch zweckentprechend zu verbessern.
- Es wurden zwar noch viele andere vorzügliche landwirthschaftliche Maschinen und Geräte durch die Herren Sid. Terpinz, J. W. Feuser, A. Malitsch, L. P. Labnig, Quandesl (in Marburg) ausgestellt; da jedoch dieselben theils nicht einheimisches Fabrikat, noch von den Erzeugern selbst ausgestellt waren, so konnte das Preisgericht bei der Preiszuerkennung auf dieselben keine Rücksicht nehmen.

### Theater.

Es ist ein wahres Vergnügen für den Berichterstatter, wenn er seine Feder nicht in die Tinte des bitteren Tadel's tauchen muß, sondern einmal recht im Lob sich ergeben kann. Und wirklich verdient dieses die gestrige Aufführung des Benedix'schen Lustspiels „Das Gefängniß.“ Alle Rollen waren in guten Händen; der Dr. Hagen des Herrn Lippert war ausgezeichnet, Frau Bäcker-Becker leistete Vorzügliches als Mathilde, Fr. Morton und Fr. König entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste, auch die übrigen Darsteller füllten ihren Platz aus. Eben so war das Ensemble ein ungewöhnlich gutes. Alles ist zu loben, nur das nicht, daß so gut vor leeren Hause gespielt wurde. Im Parterre war es recht geisterhaft leer, und die Logen waren ebenfalls nicht viel besser besucht. Ja, wenn bei solchen Vorstellungen das Haus leer bleibt, was soll denn eigentlich der Theaterdirektor geben?

### Markt- und Geschäftsberichte.

**Krainburg, 26. Oktober.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 4 Wagen mit Holz. (Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.20; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 2.—; Halbfrucht fl. —.—; Heiden fl. 2.40; Hirse fl. 2.30; Kukuruz fl. 3.40; Erdäpfel fl. 1.—; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. —.—; Bohnen fl. 4.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 43, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 43; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 2; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 20, Schöpffenfleisch kr. 15; Hähnchen pr. Stück kr. 28, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.50, Stroh kr. 80; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 4.90, detto weiches, fl. 3; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

**Neustadt, 26. Oktober.** (Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 4.70; Korn fl. 3.—; Gerste fl. 2.70; Hafer fl. 1.75; Halbfrucht fl. 3.70; Heiden fl. 2.70; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 2.80; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 4.70; Erbsen fl. 4.70; Bohnen fl. 3.80; Rindschmalz pr. Pfund kr. 50, Schweineschmalz kr. 60; Speck, frisch kr. 38, detto geräuchert kr. 50; Butter kr. 40; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 12; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 22, Schöpffenfleisch kr. 15; Hähnchen pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 20; Heu pr. Ztr. fl. 3.50, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches, fl. 4.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5.—, detto weißer fl. 4.—.

### Theater.

Heute, Dienstag: „Das Mädl aus der Vorstadt.“ Posse, in 3 Akten, von Nestroy. Morgen, Mittwoch: Zum zweiten Male: „Zehn Mädchen und kein Mann.“ Operette, in 1 Akt, von Suppé. „Der schöne Fleischhauer.“ Lustspiel, in 1 Akt, von Bergen. „Das hohe C.“ Lustspiel, in 1 Akt, von Grandjean.

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 26. Oktober 1863.

Table with 2 columns: Effekten and Wechsel. Lists various financial instruments and their prices.

Fahrordnung

Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

Table showing train schedules between Laibach and Wien, including departure and arrival times for various stations.

In der Richtung von Wien.

Table showing train schedules from Wien to various stations, including departure and arrival times.

In der Richtung nach Wien.

Table showing train schedules from various stations to Wien, including departure and arrival times.

Table showing train schedules between Laibach, Trieste, and Venice, including departure and arrival times.

Table showing train schedules from Trieste and Venice to Laibach, including departure and arrival times.

Der Sitzung Nr. 2 von Wien nach Triest und vice versa geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Wien erfolgt Früh 6 U. 50 M. Triest Abf. Früh 6 U. 30 M.

In der Richtung von Sissek-Steinbrück. Abfahrt von Sissek Früh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Oktober 1863.

Die Herren: Ebner, k. k. Hauptmann, — Hutter, Kaufmann, und — Zeisel, Handlungsreisender, von Wien.

Den 25. Die Herren: Heilmann, Kaufmann, und — Laško, von Wien. — Die Herren: Wral, und Werpurgo, Kaufleute, von Triest.

3. 494. a (3) Nr. 6280.

Aus der hiesigen Baumschule können mehrere Hundert zwei Klafter hohe schöne Pyramiden-Pappelbäume zu 40 Kreuzer pr. Stück verabfolgt werden.

Die Käufer wollen sich hieramts melden. Stadtmagistrat Laibach, am 19. Oktober 1863.

3. 2161. (1)

Der ergebenst Gefertigte gibt sich die Ehre, dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß er am

ein ganz neues Kaffeehaus

eröffnet habe, und bittet unter Zusicherung prompter Bedienung um geneigten Zuspruch.

Johann Saxer, Kaffeebieder.

3 500. a (1)

Kundmachung.

Samstag den 31. d. M., dann Montag und Dienstag den 2. und 3. November werden von Seite der 75. leichten Kriegstransport-Schwadron am hiesigen Jahrmarktplatz circa

90 St. k. k. Dienstpferde

plus offerenti veräußert, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Vom Kommando der 75. Kriegstransport-Schwadron.

3. 2089. (2) Nr. 1148.

Edikt.

Vor dem k. k. Kreisgerichte Neustadt haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der den 7. November 1862 verstorbenen Juliana Barbo aus Gurkfeld als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 6. November 1863 Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in sofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Neustadt den 6. Oktober 1863.

3. 2159. (2) Nr. 2584.

Edikt.

Im Nachhange des diebgerichtlichen Ediktes vdo. 1. September 1863, 3. 2215, wird hiemit bekannt daß zu der in der Exekutionssache des Hrn. August Paulin Kurator der Johann Dvornik'schen Pupillen von Gorica, gegen Josef Bojčić von Prusendorf, pelo, 90 fl. 30 1/2 kr. c. s. c., auf den 9. Oktober d. J. angeordneten I. Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der II. auf den 6. November d. J. angeordneten Feilbietung zu verbleiben hat.

R. k. Bezirksamt Landstrab, als Gericht, am 9. Oktober 1863.

3. 2160. (2) Nr. 2583.

Edikt.

Im Nachhange des diebgerichtlichen Ediktes vdo. 1. September 1863, 3. 2211, wird hiemit bekannt gemacht, daß zu der in der Exekutionssache des Hrn. August Paulin, Kurator der Johann Dvornik'schen Pupillen von Goriza, gegen Oregor Severović v. Stojdraga pelo, 261 fl. 21 1/2 kr. c. s. c., auf den 9. Oktober d. J. angeordneten I. Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der II. auf den 6. November d. J. angeordneten Feilbietung zu verbleiben hat.

R. k. Bezirksamt Landstrab, als Gericht, am 9. Oktober 1863.

3. 2151. (2) Nr. 3829.

Edikt.

Im Nachhange zum diebgerichtlichen Edikte vdo. 31. Juli d. J., 3. 2869, wird bekannt gemacht, daß am 20. November d. J. zur II. Feilbietung der dem Lorenz Legat gehörigen Realität Nr. 26, in Auritz geschritten wird.

R. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 21. Oktober 1863

3. 1711. (9)

Unentbehrlich für Schweinezüchter!!

Mr. Tetley's

Heilpulver für Schweine.

Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Vorstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen Senchen.

Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 kr. öst. Währ.

Dann:

Mr. Tetley's

Nähr- und Mastpulver für Schweine,

um bei Schweinen die größtmögliche Quantität und vorzüglichste Qualität an Fleisch und Fett zu erzielen.

Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 kr. öst. Währ.

Zentralversendungs-Depot einzig und allein:

bei Apotheker Dom. Rizzoli in Neustadt in Krain.

Depots außerdem:

Table listing various depots for the products, including locations like Laibach, St. Barthelma, and others.